

Xa  
2611







**Z e r t e ,**

*Xa*  
*2011*

die,  
wegen des  
Anno 1555. den 25. Septembr.  
zu Augsburg geschlossenen

**Religions = Friedens,**

an dessen  
auf den 18. Sonntag nach Trinitatis  
dieses 1755ten Jahres  
angesehtem

**Gedächtnistage**

im ganzen Herzogthume Magdeburg  
zu erklären verordnet sind,

samt dem

**Gebet,**

nach den

Vor- und nachmittägigen Predigten  
zu sprechen.

**H A E E ,**

Nach dem  
eingeschickten Original abgedruckt  
bey Johann Friedrich Grunertzen.

A. d. Bibliothek  
des Thüring. Ver. d.  
Geschichtsvereins.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVLANA

UNIVERSITÄT  
HALL  
(SALLE)



## Auszug

aus dem dieserhalb ergangenen

### allergnädigsten Rescript:

**E**s soll in sämtlichen Kirchen des Herzogthums Magdeburg das auf den 25. Sept. dieses Jahrs einfallende zweyte Religions-Friedensfest auf den darauf folgenden nächsten Sonntag, als den 18. nach Trinitatis, höchstfeyerlich begangen, nemlich mit allen Glocken, wie bey hohen Festen geschiehet, eingeläutet, acht Tage vorher öffentlich abgekündigt, am selbigen Tage selbst aber Vor- und Nachmittags die besondere vorgeschriebene und gedruckte Texte erkläret, und das auf solches Jubelfest gerichtete besondere Gebet nach der Predigt abgelesen, auch darauf das Te Deum laudamus abgesungen werden. 2c. 2c.





Vormittagstert,

Klagl. Jerem. 3, 22 23 25:

**D**ie Güte des **H**Ern ist, daß wir nicht gar aus sind: Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der **H**Er ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen. Denn der **H**Er ist freundlich dem, der auf ihn harret: und der Seelen, die nach ihm fraget.

Nachmittagstert,

Psalm 95, 6 22 11:

**K**ommt, laffet uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem **H**Ern, der uns gemacht hat. Denn Er ist unser **G**OTT, und wir das Volck seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht: wie zu Meriba geschach, wie zu Massa in der Wüsten. Da mich eure Väter versuchten, sühleten und sahen mein Werck, daß ich vierzig Jahr Mühe hatte mit diesem Volck, und sprach: Es sind Leute, deren Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

(Gebet



Gebet nach der Predigt. 30.

**H**ocherbärmender Gott und Heiland, Herr Jesu  
Christe, deiner ewiggültigen Fürsprache und un-  
verändertreuen Vorsorge haben wir es zu danken, daß  
wir an dem heutigen Tage mit Freuden vor deinem Auge  
sicht bey unsern öffentlichen Gottesdiensten erscheinen, und  
das nicht nur der großen Wohlthat, die du deiner Evan-  
gelischen Kirche, vor nun albereitß zweyhundert Jahren,  
durch den unschätzbaren Religionsfrieden bewiesen, erin-  
nern, sondern auch derselben annoch ungestört genießen  
können. Hätten wir nicht an dir einen solchen Hohenz-  
priester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl  
der Majestät im Himmel; wärest du nicht selbst der  
Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen  
Zürte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein  
Mensch: so wären wir gewiß des theuren Kleinods, dei-  
nes heiligen Wortes, und dessen freyen Gebrauchs, durch die  
gerechten Gerichte Gottes längst wiederum verlustig, oder  
doch deinen und unsern Feinden, uns zu drängen und dar-  
an zu hindern, übergeben worden. Denn unser Undank  
und andere Sünden, womit wir uns dagegen verschuldet  
haben, sind groß, und reichen bis an den Himmel. Unsere  
Väter saßen in Finsterniß und Schatten des Todes, unter  
der Macht des Papstthums; keine menschliche Kraft war  
vermögend ihnen zu helfen: du aber hast sie nicht nur dar-  
aus errettet, und ihnen das helle Licht deines Evangelii  
wiederum aufgehen lassen, sondern es, nach vielerdeshalb  
erduldeten Leiden und Bedrängniß, durch deinen allmäch-  
tigen Arm dahin gebracht, daß sie und wir uns dessen öffent-  
lich und insbesondere, zum Heil der Seelen, in völliger  
Gewissensfreyheit bedienen können.

Wir haben nun das veste prophetische Wort, das  
herrliche Evangelium von dir und der Gnade, die uns  
durch dich so theuer erworben worden: das Evangelium,  
welches nicht nur lehret, wie wir verlorne Sünder in  
Ewigkeit selig werden können, sondern das selbst eine  
Kraft Gottes ist selig zu machen alle, die daran gläu-  
ben; und folglich einen Schatz, den wir billig höher achten  
sollen, als viel tausend Stück Goldes und Silbers,  
Allein



Allein wie unverantwortlich haben sich leider die meisten, auch mitten im Schooß der Evangelischen Kirche, dagegen verhalten? Ist nicht die Verachtung dieses so kostbaren Gutes von Zeit zu Zeit immer höher gestiegen, je länger und ungestörter wir im Genuß des theuren Religionsfriedens geblieben? Ist nicht dieses Manna einem grossen Theil derer, die sich Evangelisch nennen, eine lose Speiße geworden, daß ihnen gecekelt hat auch nur daran zu hören, selbst an den Tagen, die doch dazu von Gott verordnet worden? Zu geschweigen, daß manche so gar bis zur Verspottung des offenbaren Wortes der Wahrheit verfallen, und die elendesten Einfälle menschlicher Erfindungen demselben vorzuziehen kein Bedencken tragen. O! und wie viele sind unter denen, die es noch hören oder zu lesen pflegen, und das Ansehen haben wollen, daß sie solches in Ehren hielten, die es aber zu keiner wahren Frucht bey sich gedeyen lassen, und durch ihre Schuld verursachen, daß sie des darinnen angebotenen Heils verlustig gehen! Du lässest sie, erbarmender Zeiland, nicht nur außs freundlichste locken, sondern so gar durch das Amt, so die Versöhnung prediget, beweglich bitten, daß, da Gott die Welt in dir mit ihm selber versöhnet, sie sich doch auch mit ihm versöhnen lassen möchten: Deine Boten, die Engel des Friedens, aber müssen bitterlich weinen und klagen, daß, dem ohnerachtet, die Steige wüste bleiben, und fast niemand auf der Strasse gehe, auf welcher man dich zum Vater kommen, und in seine ewige Gemeinschaft versetzt werden kan. Du lässest uns durch deine Knechte verkündigen, daß nach dem, der uns berufen hat und heilig ist, auch wir heilig seyn sollen in allem unserm Wandel; ja, was noch mehr, du lässest uns durch dieselben wissen, daß wir nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset sind von unserm eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit deinem theuren Blute, als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes: Dem ohnerachtet laßten es ihrer viele bey einem blossen Schein des gottseligen Wesens bewenden, und verleugnen dagegen seine Kraft; andere gerathen so gar in den verkehrten Sinn, daß sie auch die offenbaresten Laster für etwas erlaubtes und unstrafbares ausgeben. Wie wird dein und deines Vaters Name so unges



ungescheuet gelästert, und der Tag des HErrn freventlich entheiligt! Wie hat Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen in allen Ständen überhand genommen, daß die Liebe Gottes keinen Raum mehr finden kan! Wie ist die Liebe des Nächsten, das Erbarmen gegen die Elenden und Nothleidenden, fast durchgängig erkaltet, und es herrschet, statt dessen, Feindschaft, Neid und Zwietracht auch wol unter denen, die selbst das Band der Natur und menschlichen Gesellschaft zusammen vereinigen sollte!

Wärest du, mitleidiger Hoherpriester und Versöhner, nicht ins Mittel getreten, so wäre längst ein Adamaus uns gemacht, und wir wie Zeboim zugerichtet worden. Der Richter über alles Fleisch hätte unsere so sehr verfallene Kirche als einen nur allzu unfruchtbaren Feigenbaum ausgerottet. Du aber hast uns nicht nur ein Jahr, sondern nun schon zwey ganze Jahrhunderte hindurch, Zeit zur Buße und gehörigen Anwendung des erwünschten Gesezensfriedens und fortwährenden freyen Gebrauch deines Wortes sowol, als der heiligen Sacramente, erbeten.

Solte denn dieses unsere Herzen an dem heutigen Tage nicht kräftig erwecken, dir, o HErr, samt deinem Vater und heiligem Geiste, in tieffter Demuth, Ehre und Preis zu bringen, und uns mit allem, was wir haben, zu einem ewigen Danckopfer darzulegen, daß du unser, bey unserer äussersten Unwürdigkeit, ja bey unserer höchsten Strafwürdigkeit, so väterlich geschonet, und den Leuchter deines Wortes auch von dieser Stätte noch nicht weggesoffen? Solte nicht ein jedes sich selbst auffordern mit den Worten Davids: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat? Solte nicht eines das andere, Lehrer ihre Zuhörer, Zuhörer ihre Lehrer zur innigsten Lob- und Danckbegierde zu erwecken suchen? Billig sollte man in allen unsern Wohn- und Gotteshäusern den Zuruf erschallen hören: Hallelujah! Lobet den Namen des HErrn. Lobet, ihr Knechte des HErrn, die ihr stehet im Hause des HErrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes. Lobet den HErrn; denn der HErr ist freundlich: Lobset seinem Namen, denn er ist lieb.



lieblich. Denn der Herr hat ihm Jacob erwehlet,  
und Israel zum Eigenthum. Danket dem Herrn,  
denn er ist freundlich: denn seine Güte währet ewig-  
lich. Danket dem Gott aller Götter: denn seine Gü-  
te währet ewiglich. Danket dem Herrn aller Her-  
ren: denn seine Güte währet ewiglich; der grosse  
Wunder thut alleine: denn seine Güte währet ewig-  
lich. Er gedachte an uns, da wir untergedruckt wa-  
ren: denn seine Güte währet ewiglich. Und erlösete  
uns von unsern Feinden: denn seine Güte währet  
ewiglich. Der allem Fleisch Speise giebt: denn sei-  
ne Güte währet ewiglich. Danket dem Gott vom  
Himmel: denn seine Güte währet ewiglich.

Nun, Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig,  
und geduldig, und von grosser Gnade und Treue; der  
du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergiebst  
Missethat, Uebertretung und Sünde, wircke doch sol-  
ches alles selbst in uns durch deinen Heiligen Geist, und  
werde des Erbarmens über uns noch nicht müde, wie wir's  
wohl verdienet haben. Laß dein Wort, so du in unserm  
Mund geleset, von uns nicht weichen, noch von dem Munn-  
de unsers Samens, von Kind zu Kindeskind. Bewahre es,  
nebst dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente, in sei-  
ner Reinigkeit, wie du es uns anvertrauet hast, und laß  
uns weder in die schädlichen Irthümer des Papstthums  
zurück fallen, noch sonst durch falsche Lehre, von dem richti-  
gen Wege der Wahrheit und des rechtschaffenen Wesens,  
das in dir ist, abgeföhret werden. Dringe aber auch immer  
gewaltiger in die Herzen der Menschen, denen du den freyen  
Gebrauch desselben vergönnest, und laß es allenthalben  
seyn wie ein Feuer, und wie einen Hammer, der auch  
Felsen zerschmeißt. Wecke damit auf alles, was noch todt  
ist in Sünden. Stärcke, was schwach ist und sterben will.  
Vermehre täglich die kleine Zahl derer, die sich dadurch zum  
wahren Glauben an deinen Namen bringen lassen, erqui-  
cke sie durch die lebendigen Tröstungen desselben, mache sie  
starck, daß sie bestehen können wider die listigen Anläufe des  
Bösewichts, und laß, nach deiner ohnfehlbaren Verheiß-  
ung, aus den kleinsten tausend, und aus den gering-  
sten ein groß Volk werden, damit doch endlich auch die  
Feinde deiner Evangelischen Kirche sehen, der rechte Gott  
sey noch in diesem seinem Zion.

Gedens



22. X. 201  
Gedencke mit grosser Barmherzigkeit an alle Christliche  
Regenten und Obrigkeiten, die du zu Pflegern und Säugs  
amanten deines Reichs auf Erden verordnet hast. Insonderz  
heit laß deine Gnadenaugen offen stehen über unsern allers  
gnädigsten König und Herrn, benebst dessen gesamtem  
Königlichen und Churfürstlichen Hause, unter Dessen  
lieblichem Scepter wir des theuren Religionsfriedens, in  
der seligsten Gewissensfreyheit, noch immer unverrückt ge  
niessen können. Es müsse der ganze Segen deines Evange  
lii über Denselben ausgebreitet bleiben, und, wie bisher ge  
schehen, also auch künfftighin offenbar werden, wie glücklich  
die Lande seyn, in welchen dir, o König der Ehren, und  
deinem Worte die Thore geöffnet stehen.

Doch wir können auch derer nicht vergessen, die noch hin  
und wieder in Blindheit und Irthum stecken. Erbarme  
dich ihrer, du Heiland aller Menschen. Laß sie noch zur  
Erkenntiß deiner Wahrheit, und zum Genuß der Selig  
keit, die du ihnen offen erkaufet hast, gebracht werden. Und  
da sich an diesem, uns so erfreulichen, Tage noch viele da  
und dorten befinden, die des edlen Kleinods, der freyen Rel  
ligionsübung, beraubt sind; oder auch wol um deines  
Wortes und Namens willen schwere Verfolgung leiden:  
so steh wir dich zum Beschluß demüthig an, höre das  
Seuffzen dieser deiner Elenden, und schaffe ihnen Hülfe.  
Rüste sie aus mit unüberwindlicher Geduld, und schencke  
ihnen zu seiner Zeit die Gnade, der wir so lange genossen,  
daß man auch unter ihnen getrost lehren könne. Amen!  
O Herr Jesu, du erhöhest Gebet, darum komme alles  
Fleisch zu dir. Erhöre auch dieses unser an sich unwerthes  
Gebet, und mache es durch dein für uns redendes Blut recht  
erhörlich. Dir wollen wir, samt deinem Vater und dem  
heiligen Geiste, dafür Dank bringen, bis wir alle Er  
den, und im Meer, und alles, was darinnen ist, sagen  
hören, zu dem, der auf dem Stuhle sitzt, und zu dir,  
dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und  
Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen.

Vater Unser u. u.

Hierauf wird das Te Deum laudamus gesungen.





Pon. Xa 2611 2K

VD18

ULB Halle

3

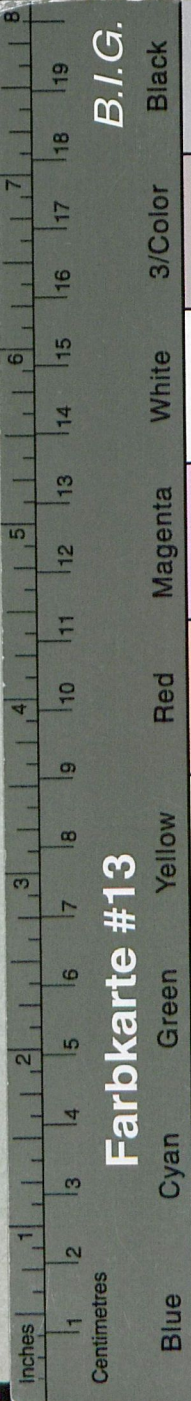
002 672 09X











B.I.G.

Farbkarte #13

Xa  
2011

Zerte,

die,  
wegen des

Anno 1555. den 25. Septembr.  
zu Augspurg geschlossenen

Religions = Friedens,

an dessen

auf den 18. Sonntag nach Trinitatis  
dieses 1755ten Jahres  
angesehtem

Gedächtnistage

in gansen Herzogthume Magdeburg  
zu erklären verordnet sind,

samt dem

Gebet,

nach den

Vor- und nachmittägigen Predigten  
zu sprechen.

H A E E,

Nach dem

eingeschickten Original abgedruckt,

bey Johann Friedrich Grunertzen.

LIOTHECA  
ICEAVLANA



A. d. Bibliothek  
des Thüring.-Sächs.  
Geschichtsvereins.